

Unwetter am 17. Juli 1969



Erdrutsch an der Lith

17. Juli 1969



Weg zum Bahnhof

17. Juli 1969



Schillerstraße (heute Am Buschgraben)



17. Juli 1969



Bahnhofsweg

17. Juli 1969



Straße nach Brunslar



(Berichte aus HNA)

Balken und Dachziegel flogen durch die Luft

Gewittersturm richtete große Schäden an

Kassel (h/b). Schwere Schäden richtete ein Sturm, verbunden mit heftigen Gewittern und wolkenbruchartigem Regen, gestern nachmittag in Kassel und dem benachbarten Fuldaer Raum an. Mit Spitzengeschwindigkeiten von fast 100 km/h rasten Böen durch die Straßen, entwurzelten Bäume und deckten Hausdächer ab. Innerhalb von 18 Minuten fielen 12,5 Liter Wasser auf den Quadratmeter Boden. Das Thermometer sank von 34 Grad gegen 13.30 Uhr in knapp zwei Stunden auf 19,3 Grad. Den schwersten Schaden gab es an der Kasseler Auefeld-Schule. Hier riß der Sturm das Dach der Schule auf etwa 50 Meter Länge vollkommen herunter. Zwei Personenwagen wurden unter Balken und Dachtrümmern begraben. Durch abgebrochene Bäume war die Main-Weeserbahn zwischen Wabern und Gensungen für längere Zeit nur eingleisig zu befahren. Ein Räumfahrzeug der Bundesbahn wurde eingesetzt. Es kam zu Verspätungen.

Schlagartig brach das Unwetter gegen 15.15 Uhr los. Aus Richtung Bannatal, wo in den Neubaugebieten zahlreiche Dächer stark beschädigt wurden, raste der Sturm durch die Brückenhofsiedlung in Kassel-Obzwehren. Von der Wucht des Sturms erliefen Kartons und Wäschestücke über die Straßen. Verkehrsschilder stürzten um. Die Straßenlampen gingen an, und mit vollem Scheinwerferlicht bewegten sich die Autos schrittweise durch den sturzartig hereinbrechenden Regen.

„Plötzlich bewegte sich das Dach“
Seinen schwersten Treffer landete das Unwetter im Kasseler Auefeld. Der Strafvollzugsbeamte Richard Lange, auf dem Heimweg vom Dienst, befand sich in diesem Augenblick unweit der Schule. „Plötzlich bewegte sich das Dach des Gebäudes. Wie von Geisterhand gehoben wollte es sich auf, um dann krachend umzukippen“, erinnerte sich der Augenzeuge. Er flüchtete in einen Hauseingang.

Flüchten vor niederstürzenden Balken mußte auch Helene Hofarth, die Frau des Schulhausmeisters. Sie saß auf der kleinen Terrasse ihres Hauses, nur wenige Meter von der Schule entfernt. Nach der Katastrophe herrschte auch hier ein wildes Durcheinander. Die Wucht der tonnenschweren Dachkonstruktion, die in voller Breite und auf rund 50 Meter Länge weggerissen wurde, war so groß, daß zwei parkende Wagen, die von den Balken getroffen wurden, zu Totalschäden wurden. In einigen umstehenden Häusern splitterten die Fensterscheiben.

Berufsfeuerwehr, Polizei und städtische Bedienstete waren gestern nachmittag flüchtig im Einsatz. Vor allem galt es, das abgedeckte Schulhaus vor weiteren Regenfällen zu schützen. Mit Zellplanen wurde dies bis zum Abend geschafft.



Schon kurze Zeit nach der Schadensmeldung traf der Leiter des städtischen Hochbauamtes, Werner Noell, an der Schule ein, um sich den Schaden zu ansehen. Gestern Abend vermochte noch niemand zu sagen, was es kosten wird, ihn wieder zu beheben.

Baumstamm traf Auto
Sagenhaftes Glück hatte zwischen Kassel und Fuldaerbrück gegen 15.15 Uhr der 25-jährige Werner Löwer aus Dittershausen. Sein fast nagelneues Auto wurde von einem plötzlich niederbrechenden Baum voll getroffen. Nur dadurch, daß er sich blitzschnell zur Seite warf, blieb Löwer unverletzt. Der Stamm traf den Wagen (Kilometerstand 3000) genau in Fahrtrichtung. Auch die übrigen Insassen — eine Frau und vier Kinder — kamen mit dem Schrecken und einigen Schrammen davon.

Innerhalb von vier Minuten klingelte bei der Wache der Berufsfeuerwehr das Telefon achtmal. Insgesamt wurde 21 mal Hilfe von Kasseler Bürgern angefordert. In sechs Fällen flogen Dächer ganz oder teilweise fort. Beispielsweise an der Jägerkaserne, in der Frankfurter Straße und an der Ysenburgstraße. Siebenmal half die Berufsfeuerwehr, Bäume und Äste von Straßen oder Schienen der Straßenbahn zu räumen. An einem Haus drohte eine Regenrinne abzustürzen. Und gleich viermal wurden Stromleitungen der Städtischen Werke beschädigt: in der Brückenhofsstraße, Eugen-Richter-Straße, unweit der neuen Bereitschaftspolizei-Kaserne in der Frankfurter Straße und am Sandkopf im Stadtteil Philippinshof.

Die Unwetter-Einsätze kamen für die Feuerwehr gestern zu einer denkbar günstigen Zeit: Die erste Schicht, die um 16 Uhr abgelöst

wird, war noch in der Wache; ein Teil der Männer, die anschließend in Dienst gehen wollten, waren ebenfalls bereits eingetroffen. Arbeitsmangel gab es für alle nicht. Denn „nebenbei“ gab es noch einen Unfall auf der Fulda unterhalb der Damaschkebrücke. Vermutlich durch den wolkenbruchartigen Regen wurden Ölreste, die sich schon vorher am Fuß der festgesetzten haben müssen, gelöst und trieben in buntschillernder Lache auf dem Fluß in Richtung Stadt.

Telefone gestört

Das Wetter löste weiteren Ärger aus. Im Stadtteil Philippinshof fielen etliche Telefone aus. Wasser war in eine Schaltstelle eingedrungen. Das Kasseler Fernmeldeamt befürchtet, daß möglicherweise in den nächsten Tagen weitere Störungen eingehen werden. Vor allem ältere Leitungen, die — bisher nicht ausgefallen — vielleicht bei Erdarbeiten angekratzt worden sind, neigen nämlich dazu, durch langsam einziehende Feuchtigkeit sich schließlich „krank zu melden“.

Lastwagen kippte um

Sehr flott wurde auch mitten auf der Autobahnbrücke bei Bergshausen ein Verkehrshindernis beseitigt: Hier hatte kurz nach 15.30 Uhr der Sturm den leeren Anhänger eines Mobellastzuges aus Wiedenbrück (Westfalen) gepackt und umgekippt. Mit einem Kran der Brückenbaufirma wurde der so gut wie nicht beschädigte Anhänger wieder auf die Räder gestellt. Er konnte die Weiterfahrt per Achse antreten. Um 16.15 Uhr rollte der Verkehr wieder normal.

Im Kreis Melsungen wurde besonders der Ortsteil Ellenberg der Gemeinde Guxhagen betroffen. Umgestürzte Bäume, geknickte Fernsehantennen, zerbrochene Ziegel und die niedergedrückte Ernte auf den Feldern: das war das Bild, das sich nach dem Unwetter im Edertal bot. Hoher Schaden entstand auch durch Windbruch in den Wäldern im Edertal. Allein in dem Waldstück zwischen Guxhagen—Ellenberg und Brunlar waren auf einer Länge von etwa zwei Kilometern

rund 50 Bäume umgestürzt oder entwurzelt. Feldwege wurden durch abgerissene Äste und entwurzelte Bäume blockiert, die Straßen waren mit Ästen, Zweigen, Laub und Äpfeln bedeckt. Dazu kam der Schlamm von den Hängen, der längere Straßenabschnitte auf freier Strecke bedeckte.

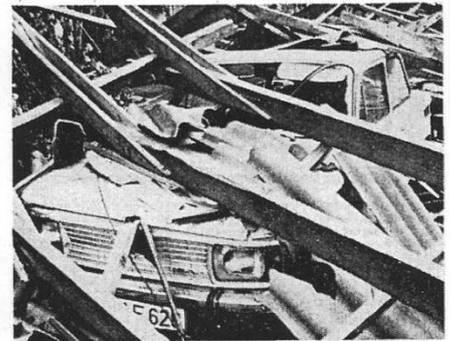
Zwei Schwerverletzte in Pkw

Von umstürzenden Bäumen beschädigt wurden, wie das Polizeikommissariat Hofgeismar mitteilte, am Dienstagnachmittag auf der Straße von Immenhausen — Holzhausen zum Udenhäuser Stock im Reinhardswald zwei Personkraftwagen. Das Unwetter hatte mehrere Bäume entwurzelt und quer über die Fahrbahn der Straße geschleudert. Eine Mutter und ihr 12-jähriger Sohn,

Glück im Unglück

hatten die Insassen dieses nagelneuen Wagens. Als der vom Sturm umgerissene Baum das Auto voll in Höhe der Vordersitze traf, warf sich der Fahrer blitzschnell zur Seite. Er und weitere fünf Insassen, darunter vier Kinder, kamen mit dem Schrecken und einigen Schrammen davon. — Im Hintergrund des Bildes die Autobahnbrücke über die Fulda bei Bergshausen im Landkreis Kassel. (Aufn.: nh)

die in einem der Wagen saßen, mußten mit schweren Verletzungen in das Stadtkrankenhaus Kassel gebracht werden. Am Pkw entstand Totalschaden.



In wenigen Sekunden zertrümmert

wurde dieser Wagen, der vor der Kasseler Auefeld-Schule geparkt war. Er wurde von dem niederstürzenden Dach der Schule getroffen und unter den Trümmern begraben. Ein Stück weiter erging es einem zweiten Auto nicht besser. Sein Besitzer, der Omnibustreiber Georg Horchler, hatte ihn erst kurze Zeit vorher abgestellt. (Aufnahme: B)



Unwetter traf am stärksten Raum Ellenberg

Erhebliche Sturmschäden

Guxhagen (bsx). Das Unwetter, das am Dienstag im Edertal für zahlreiche umgestürzte Bäume, verchlammte Straßen und zerbrochene Ziegel sorgte, hat hauptsächlich den Raum Guxhagen heimgesucht. Am schlimmsten wurde der Guxhagener Ortsteil Ellenberg nahe der Autobahn betroffen.

„In Ellenberg soll es kein Haus geben, das nicht in irgendeiner Weise beschädigt ist“, teilte Bürgermeister Harald Kraß mit. Wie überall im Kreisgebiet kündigte sich das Unwetter mit heftigen Windböen an. „Der Staub von diesem Mordssturm drang durch alle Ritzen.“ (Kraß) Zunächst habe man in Guxhagen außer dem Sturm nichts gemerkt. Dann sei die erste „Alarmnachricht“ gekommen: auf der Straße von Körle nach Guxhagen lag Geröll. Teilweise wurde der Verkehr auch durch abgebrochene Äste behindert.

In Ellenberg stürzte durch die Gewalt des Sturms, der Geschwindigkeiten bis zu 100 Kilometer in der Stunde erreichte, in der Bahnhofstraße eine Straßenlampe um. Feldwege wurden durch entwurzelte oder vom Sturm herausgedrehte Bäume versperrt.

Ein einzelner größerer Schaden wurde aber nicht gemeldet. Bürgermeister Kraß weist darauf hin, daß es aufgrund der kleinen Schäden („jedes Haus hat irgend etwas abbekommen“) nicht möglich sei, eine Schadenssumme zu nennen. Er meinte aber, man könne mit ruhigem Gewissen zusammenfassend von „erheblichem Sachschaden“ sprechen.

Der Windbruch, der durch den Sturm hauptsächlich im Wald zwischen Ellenberg, Altenbrunslar und der Autobahn entstand, ist ebenfalls erheblich. Genaue Zahlen liegen noch nicht vor. Oberforstwart Herbert Winkelhöfer (Altenbrunslar) vertritt zur Zeit auch noch einigen Kollegen in Cappel und konnte



Eine Schneise schlug das Unwetter vom Dienstag in dieses Waldstück bei Ellenberg. Übergroße Flächen verstreuter Äste und mannsdicke Stämme zeugen von der Gewalt des Sturmes, der zeitweise Geschwindigkeiten bis zu 100 Kilometer in der Stunde erreichte. Wie Herbert Winkelhöfer, Oberforstwart in Altenbrunslar, mitteilte, brach der Sturm die meisten Bäume weit über dem Boden ab, da das Erdreich wegen der vorangegangenen Trockenheit nicht nachgegeben habe. (rbx/Aufn.: rb)